



Tiergerechte Milchviehhaltung – Ergebnisse messen und honorieren

Indikatoren für eine ergebnisorientierte Honorierung von Tierschutzleistungen



Abb. 1: Stroh - eine Fördermaßnahme für tiergerechte Milchviehhaltung

Steckbrief

Verbraucher wünschen sich eine „artgerechte“ Nutztierhaltung. Aber wie lässt sich tiergerechte Haltung am besten messen und über agrarpolitische Instrumente fördern? Vor diesem Hintergrund war Ziel des Projektes, ein Konzept zu entwickeln, wie tiergerechte Milchviehhaltung im Rahmen agrarpolitischer Fördermaßnahmen sowie im Ökolandbau ergebnisorientiert honoriert werden kann. Dazu wurden in einem mehrstufigen Prozess geeignete, tierbezogene Indikatoren für die Tierwohlerfassung im Praxisbetrieb sowie zugehörige Ziel- und Grenzwerte identifiziert.
Projektlaufzeit: 10/2012 – 03/2016

Empfehlungen für die Praxis

Folgende zehn geeignete Indikatoren für die Bewertung des Tierwohls von Milchkühen wurden von Wissenschaftlern und Praktikern ausgewählt:

- Anteil Kühe mit Milchzellgehalt > 400.000 ml⁻¹ [%]
- Anteil verschmutzter Kühe [%]
- Anteil Kühe mit Fett-Eiweiß-Quotient > 1,5 [%]
- Anteil unterkonditionierter Kühe [%]
- Anteil lahmer Kühe [%]
- Anteil Kühe mit Karpus-/Tarsusveränderungen [%]
- Anteil Kühe mit Integumentschäden [%]
- Liegeverhalten: Cow-Comfort-Index
- Anteil verendeter Kälber [%]
- Anteil verendeter Kühe [%]

Für die Festlegung der Förderkriterien sollten Betriebe: (siehe Abb. 2)

- eine Prämie für diejenigen Indikatoren erhalten, für die der Betrieb zu den 25 % Besten zählt.
- keine Prämie erhalten, aber auch nicht aus der Maßnahme ausgeschlossen werden, für die das Ergebnis dem der mittleren 50 % der Betriebe entspricht.
- von der Maßnahme ausgeschlossen werden, wenn der Betrieb mit mehr als einem Indikator zu den 25 % Schlechtesten zählt.

„Die Kombination von handlungsorientierten Vorgaben und ergebnisorientierten Indikatoren ermöglicht Fördermaßnahmen, mit denen gewährleistet wird, dass es den Tieren tatsächlich gut geht, sie also gesund sind und sich wohlfühlen.“ Solveig March

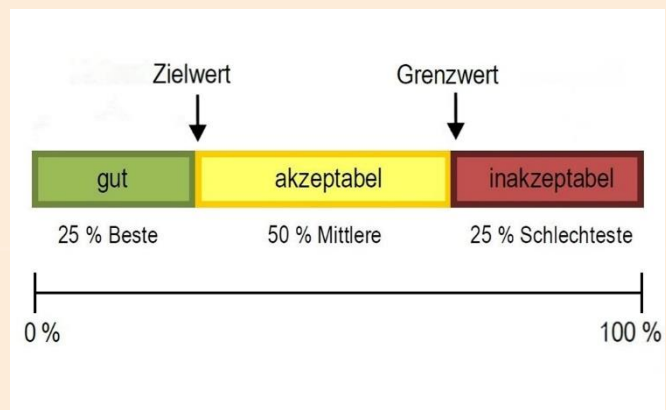


Abb. 2: Schema für die Festsetzung von Ziel- und Grenzwerten

Hintergrund

Die Richtlinien und Kontrollen im Öko-Landbau sowie die EU-Fördermaßnahmen der zweiten Säule sind derzeit ausschließlich handlungsorientiert. Das bedeutet, dass sie sich auf Ressourcen, wie beispielsweise das Platzangebot, oder das Management, zum Beispiel Weidegang und Einstreu, beziehen.

Auf diese Weise sollen die Voraussetzungen für eine tiergerechtere Haltung geschaffen werden. Jedoch bleibt der tatsächliche Zustand der Tiere dabei unberücksichtigt. Denn ob eine Kuh eine Euterentzündung hat oder lahmt, kann nur direkt am Tier bzw. durch die Auswertung vorliegender tierbezogener Daten, wie z. B. der monatlichen Milchleistungsprüfung (MLP) festgestellt werden.

		Alle (n= 115)	Ökologische Betriebe (n= 46)	Konventionelle Betriebe (n=69)
Kühe mit Zellgehalt > 400.000 ml ⁻¹ ¹⁾	%	14,9	14,5	15,2
Kühe mit FEQ $\geq 1,5$ in den ersten 100 Tagen ¹⁾	%	14,5	15,8	13,7
Anteil verschmutzter Kühe ²⁾	%	20,1	27,9	14,9
Anteil unterkonditionierter Kühe ²⁾	%	4,7	5,9	4
Anteil klinisch lahmer Kühe ²⁾	%	14,7	11,7	16,7
Anteil Kühe mit Karpus-/ Tarsusveränderungen ²⁾	%	7,9	2,9	11,3
Anteil Kühe mit Integumentschäden ²⁾	%	10,8	13,2	9,2
Cow Comfort Index ³⁾	%	79,5	75,4	82,2
Cow Comfort Index ³⁾ (nur Liegeboxenlaufställe)	%	81,1	79,6	81,7
Mortalität Kühe ⁴⁾	%	2,8	2	3,3
Mortalität Kälber ⁵⁾	%	7,9	6,2	9,2

¹⁾ auf Basis der monatlichen MLP; Kühe mit Fett-Eiweiß-Quotient (FEQ) $\geq 1,5$ = Anteil Kühe mit Verdacht auf Energiemangelsituation in den ersten 100 Laktationstagen.

²⁾ auf Basis der Einzeltierbeurteilungen bei Betriebsbesuchen im Winter 2013/14.

³⁾ Cow Comfort Index = Anteil liegender Tiere, mit min. zwei Gliedmaßen im Liegebereich.

⁴⁾ Mortalitätsraten als Mittelwert der Jahre 2012-2014; Berechnung erfolgte auf Basis der HIT-Daten nach Pannwitz (2015) (n= 105 bzw. 44/61). Für den Abruf der Daten von HI-Tier lagen nicht von allen Betriebsleiter Einverständniserklärungen vor, daher Stichprobenumfang für diesen Indikator n= 104.

⁵⁾ Siehe 4. Für Kälber wird Mortalität ab dem 7. Lebenstag berechnet, da Eintragungen zur ersten Lebenswoche im HIT auf Grund der Vorgaben zur Dokumentation nicht belastbar sind.

Tab. 1: Erhebungsergebnisse ausgewählter Indikatoren in 115 Betrieben, 2014

Ergebnisse

Vorgehensweise

Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden gebeten, aus einer Liste von 82 in der Literatur beschriebenen Tierwohlindikatoren, die ihrer Einschätzung nach wichtigsten tierbezogenen Indikatoren für eine (problemorientierte) Bewertung des Tierwohls in der praktischen Milchviehhaltung auszuwählen. Diese wurden im nächsten Schritt mit Praktikern abgestimmt, so dass die Liste zehn Indikatoren enthielt (siehe Seite 1).

Diese Indikatoren wurden dann zusammen mit dem gesamten Welfare Quality® Erhebungsprotokoll in 115 ökologischen sowie konventionell wirtschaftenden Milchviehbetrieben in Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern erhoben. Für die Festsetzung der Ziel- und Grenzwerte wurden im Rahmen des Projekts verschiedene Ansätze geprüft. Aus diesen Ansätzen wurden dann Ergebnisse und Empfehlungen abgeleitet.

Ergebnisse des Praxisprojekts

Die Ergebnisse bzgl. der im Projekt identifizierten Indikatoren verdeutlichten, dass auch auf den mit der Maßnahme

geförderten Betrieben „klassische“ Probleme der Tiergesundheit in der Milchviehhaltung auftreten. Die rein auf Ressourcen und Management ausgerichteten Vorgaben der Förderrichtlinie bzw. des Ökolandbaus sollten daher um ergebnisorientierte Komponenten ergänzt werden.

Als geeignete tierbezogene Indikatoren wurden identifiziert:

Anteil Kühe mit (1) klinischer Lahmheit, (2) Veränderungen am Vorderfußwurzel-/Sprunggelenk, (3) zu geringer Körperkondition, (4) Integumentschäden an anderen Körperregionen, (5) gebrochenen Schwänzen, (6) Verschmutzung, (7) Milchzellgehalt > 400.000 ml⁻¹, (8) Fett-Eiweiß-Gehalt in der Milch (FEQ) $\geq 1,5$ in der Früh-laktation, (9) FEQ < 1,0 sowie (10) Mortalität der Kühe.

Um neben der Tierwohl-Dimension Gesundheit auch Möglichkeiten zur Verhaltensausbildung sowie schmerzhaftes Eingriffe zu adressieren, werden Ressourcen- und Management-Vorgaben vorgeschlagen: Weidegang, Zugang zu Wasser, Tier-Liegeplatz-Verhältnis, Tier-Fressplatz-Verhältnis sowie Einsatz von Sedation, Lokalanästhesie und Schmerzmittel bei der Enthornung.

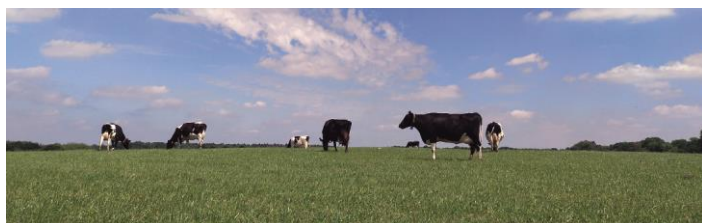


Abb. 3: Weidegang: Potenzial für gute Tierwohlsituation, aber keine Garantie

Projektbeteiligte:

Angela Bergschmidt, Christine Renziehausen, Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, Braunschweig; Dr. Solveig March, Dr. Jan Brinkmann, Thünen-Institut für Ökologischen Landbau, Westerau



Die ausführlichen Ergebnisse des Projekts 11NA026 finden Sie unter:
www.orgprints.org/31971

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie beim Thünen-Institut unter:
http://bit.ly/tiergerechtheit_messen_honorieren

Kontakt:

Thünen-Institut für Betriebswirtschaft
Bundesallee 50, 38116 Braunschweig
Angela Bergschmidt
angela.bergschmidt@thuenen.de / Tel. +49 (0)531 596-5193

Abb. 1, © Jan Brinkmann

Abb. 2, © Eigene Abbildung

Abb. 3, © Solveig March

Tab. 1, © Eigene Abbildung